

Vom Nagellack zum Klauenstand



Begonnen hat alles mit meiner ersten Kindergärtnerinnen Stelle in Feldis. Heute wohne ich mit Mika und unseren 4 Kindern in Scheid. Ein Lehrling und mindestens eine Praktikantin wohnen im Haus. Zu unserem Bio-Mutterkuh-Betrieb gehören rund 100 Angus, 3 Islandpferde, Hühner, Kaninchen, Raika, der Hofhund und eine Katze. Im Sommer verbringen zusätzlich 25 Islandpferde ihre Ferien auf unserer Sommerweide.

Als Kindergärtnerin, aufgewachsen in einer Lehrerfamilie, war ich von Kind her an einen Stundenplangeregelten Tagesablauf und jährliche Ferien am Meer gewohnt.

So bin ich vom Tal in die Domleschger Bergwelt an meine erste Arbeitsstelle gekommen. Ich war sofort begeistert von Land und Leuten. „Man darf hier nur mit niemandem verwandt oder verheiratet sein“, sagte ich. –Sag niemals nie!– Im Sommer 2002 alpte ich Mikas Kuh „MILKA“ ... es heisst nicht umsonst „die zarteste Versuchung...“ Ein Jahr später heirateten wir auf der Alp.

In Scheid haben wir unseren Traum von Familie, Haus und Hof verwirklicht. Norina (8J.), Pierina (6J.), Gianin (4J.) und Fadri (2J.) geniessen den intensiven Kontakt mit Natur und Tierwelt. Dafür müssen sie den umständlichen Schul- und Kindergartenweg nach Tomils in Kauf nehmen.

Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal mehr Bezug zu Ei und Huhn bekommen würde als durchs Lied „Spiegelei auf Brot“. Da bekam doch Gianin zu seinem 2. Geburtstag acht Eintagsküken von seinem Götti geschenkt. Welch Wunder, alle überlebten und legten vier Monate später wunderbare Eier. Heute wüsste ich nicht mehr,

wie haushalten, ohne Gianins Federvieh und Fadri hätte keine gaggernde Spielkameraden in seiner Lieblingshütte, dem Hühnerstall.

Täglich erlebe ich, dass es im Landwirtschaftsbetrieb keinen festen Stundenplan gibt, denn die Natur regiert und Flexibilität ist gefragt. Kürzlich passierte es an einem Freitag, als alle Angestellten ins Wochenende verabschiedet waren, Kinder geduscht und hungrig aufs Nachessen warteten, weil Mama alle Wanderschuhe wieder einmal picobello putze, schlug Mika Alarm: " Vieh ausgebrochen!". Kind und Kegel fassten Stecken und rannten los. 2 Stunden später: Noch hungrigere Mäuler am Tisch und zwölf völlig verdreckte Wanderschuhe in der Schmutzschleuse.

Mein Standart-Mittagessen als Kindergärtnerin war Banane in geschmolzener Schokolade. Leute zu bekochen war für mich eine Horror-Vorstellung.

Heute habe ich in unserem Haushalt regelmässig 10 Personen am Tisch. Auch meine Kinder lassen schon ihre Kochkünste à la „Landfrauenküche“ bewerten.

Kurz, ich lebe heute, zwar nur wenige Kilometer entfernt, in einer anderen Welt.

Eine gefüllte Waschmaschine pro Woche war einst Standard, heute sind es vier pro Tag. Jedoch der grösste Maschinenpark gehört Gianin. Damit führt er jede Hofarbeit im Massstab 1:16 korrekt aus.

In Feldis wohnte ich in der Casa Consum. Der tägliche Einkauf war entsprechend einfach. Da es in Scheid keine Einkaufsmöglichkeit hat, ist der wöchentliche Einkauf mit dem eines Pfadi-Sommerlagers vergleichbar. Dank guter Planung und geräumigem Jeep, ging es bis jetzt noch ohne Anhänger!

In Domat/Ems, wo ich aufgewachsen bin, war im Dorf und unserem jungen Quartier stets viel Leben und Betrieb. Gesprochen wurde deutsch und manchmal romanisch.

Jetzt, im 150-Seelendorf sieht man die Dorfbewohner nur selten. Dafür herrscht besonders im Sommer auf unserem Hof ein babilonisches Sprachenwirrwar. Deutsch, Romanisch, Englisch, Ungarisch, Rumänisch und Holländisch werden munter durcheinander gesprochen und unsere Kinder mischen Wort-Brocken. So nennt Fadri, unser Kleinster, unsere Angus „fakata Muh“ (schwarze Kuh, ungarisch/deutsch)

Früher hatte ich einen Beruf: Kindergärtnerin. Heute sind es ungezählte Berufe in unserem Nonstop-Betrieb.

In Stall und Haus sind Kuh- und Muttermilchbar 24 Stunden geöffnet. Demzufolge herrscht viel Power bei Zwei- und Vierbeinern. Die neueste Energie liefert seit Oktober unsere „Mikas Power“ mit 130kWp vom Staldach ans EWZ.

Fünfmal wöchentlich Reiten auf Honir, meinem Islandpferd, war einst mein Sport. Heute geniessen die Kinder die Zeit auf dem Rücken der Pferde. Norina übt den taktklaren Tölt, während Pierina gerade über die ersten Galoppsprünge jubelt. Ich selbst brauche null Sport.

Als Teenagerin hatte ich den Spleen kein Fleisch zu essen. Jetzt leben wir von der Fleischproduktion und ich genieße Angus-Fleisch aus eigenem Stall und Spezialitäten aus der Fleischrocknerei meiner Schwiegereltern.

Geblieben von damals ist mein Nagellack-Tick. –Aber wohlbemerkt: heute schnellrocknend in 40 Sekunden! Klauen schneiden ist eine Lieblingsarbeit von Mika. Meine Nägel gäbe ich ihm aber niemals unter die Feile!

Frisuren kreieren ist nach wie vor meine Leidenschaft. Jeden Morgen freue ich mich darauf, Norina und Pierina die Haare zu flechten. Dafür trinke ich den Kaffee stehend und kalt, aber kalter Kaffee macht bekanntlich ...!

Neugierig? Dann schau rein unter: www.mikasvieh.ch

